

<i>Literaturwissenschaft</i>	<i>Seiten</i>
<p>Andrea Rudolph (Opole): <i>Polenromantik als empirisches Erleben und kulturelles Symbol. Józef Alfons Potrykowskis Tagebuch einer Deutschlandreise im Januar-Februar 1832 und Gottfried Kellers Novelle Kleider machen Leute</i></p>	7-30
<p>Abstracts Der Beitrag vergleicht einen alltagsgeschichtlichen Text des polnischen Emigranten-Offiziers Józef Alfons Potrykowski mit einer artifiziellen Novelle. Es wird gezeigt, dass Keller die vom Diaristen dokumentierten sozialgeschichtlichen Bilder - die Gastgeber veranstalteten zugunsten der Polenflüchtlinge Empfänge, Bälle, Kleiderschenkungen, Lotterien - in seinen Text einbezieht. Doch entlarvt die ästhetische Novellenform die westeuropäische Polenbegeisterung sozialpsychologisch. Der Lockzauber, den der vermeintliche Graf Strapinski auf die Schweizer in Goldach ausübt, offenbart deren Sehnsucht nach Idealen in ihrer total verbürgerlichten, auf Effizienz und Nutzen gestellten Welt. Die Sehnsucht nach „Erbauung“ durch ethische Lebensmuster ging zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf trivialliterarische Wunschbildfiguren über: auf den Räuberhauptmanns, den Ritter, schließlich auf den noblen Polen.</p> <p>The article compares realistic text of the Polish officer and immigrant, Józef Alfons Potrykowski, with a novel which describes fictional situations. It is described here how Keller weaves socio-historical images into his text – receptions, balls, clothing donations, lotteries held by the hosts in honour of Polish immigrants – documented by the memoirist. However, the aesthetics of novel’s form reveals the socio-psychological way of the west-European fascination for Poles. The illusion, by means of which the alleged Graf Strapinski deceives the Swiss in Goldach, depicts his yearning for ideals in their bourgeois world, set on productivity and profitability. The yearning for raising the spirits by ethical life patterns alludes in the beginning of the 19th century to trivial-literary ideal hero: highwaymen’s leader, knight and finally the noble Pole.</p>	
<p>Tanja Žigon (Ljubljana): <i>Zwischen Laibach, Wien und Berlin: Ein interkultureller und intellektueller Austausch deutschsprachiger »Frauen der Feder« im 19. und angehenden 20. Jahrhundert</i></p>	31-45
<p>Abstracts Im vorliegenden Beitrag wird der interkulturelle und intellektuelle Austausch der deutschsprachigen Schriftstellerinnen, Publizistinnen wie auch sozial engagierten Frauen in der zweiten Hälfte des 19. und im angehenden 20. Jahrhundert eruiert. Es wird die These aufgestellt, dass sie ein interkulturelles Netzwerk darstellten und dass sich dadurch ein reger Ideenaustausch entwickelte. Die Untersuchung ist ein Fallbeispiel und stellt anhand der Lebens- und Schaffensgeschichte der in Laibach tätigen Publizistin Hedwig von Radics-Kaltenbrunner (1845–1919) die Beziehung zwischen der provinziellen Hauptstadt des Landes Krain (Laibach/Ljubljana) mit den Metropolen wie Wien und Berlin dar.</p> <p>The present paper aims to discuss the important role of inter-cultural and intellectual cooperation of women writers, publicists, and socially engaged women in the second half of the 19th and the early 20th century in Europe. The thesis is that they represented a cross-cultural network, and that this had developed a lively exchange of ideas. The article is a case study based on the life and work of the publicist Hedwig von Radics-Kaltenbrunner (1845–1919). Her links and contacts to other visual female artists of her time present the relationship between the provincial capital of Carniola (Laibach/Ljubljana), with metropolitan cities as Vienna and Berlin.</p>	
<p>José Santos (Faro, Universität der Algarve): <i>Die Darstellung der Apokalypse in</i></p>	47-57

<i>Ernst Jüngers ersten Werken</i>	
<p>Abstract Dieser Aufsatz analysiert die Darstellung der apokalyptischen Bilder in zwei frühen Werken von Ernst Jünger mit dem Ziel, ihre Ähnlichkeiten und Unterschiede zu den biblischen Apokalypse-Darstellungen zu zeigen. Untersucht werden das <i>Kriegstagebuch 1914/1918</i> Ernst Jüngers, ein bislang noch unveröffentlichtes Werk des Autors, und <i>In Stahlgewittern</i>, das aus einer literarischen Reinterpretation der Kriegserlebnisse Ernst Jüngers, die im Kriegstagebuch aufgezeichnet wurden, beruht. Alle direkten oder indirekten Erwähnungen der Apokalypse in den untersuchten Werken beziehen sich lediglich auf die Dimension der Zerstörung, da der Autor vor allem die psychische Stärke seines Helden, der in solchen apokalyptischen Szenarien einen ständigen und erfolgreichen Kampf gegen den Tod führte, hervorheben wollte.</p> <p>This paper aims to investigate the representation of the apocalypse in two first works of Ernst Jünger with the aim of showing their similarities and differences when compared to the biblical representations of the apocalypse. The object of research are the war diary (<i>Kriegstagebuch 1914/1918</i>) of Ernst Jünger, so far not published yet, and <i>Storm of Steel (In Stahlgewittern)</i>, a work which consists in the literary reinterpretation of the war experiences of the author, that had been represented in the war diary. All direct or indirect references to the apocalypse in the analyzed works refer only to its destructive dimension, as the author wanted to reinforce the psychical strength of his hero in a continuous fight against death in such apocalyptic sceneries.</p>	
<p>Michael Thiele (Frankfurt am Main): <i>Ökonomie versus Ökonomie versus Ökonomie: Shakespeare, Lenz und Brecht</i></p>	58-75
<p>Abstracts Bertolt Brecht radikalisiert den Lenzschen ‚Hofmeister‘, indem er ihn zentral von der ‚Schlüsselqualifikation‘ <i>Ökonomie</i> her versteht. Der Begriff, den Lenz ausschließlich im Sinne von ‚Ackerbau‘ verwendet, wird von Brecht in finanziellem Sinn als ‚Gesamtwirtschaft‘ verstanden. Gleichermäßen verschärft Brecht in seiner Coriolanadaption den wirtschaftlichen Faktor. In beiden Stücken zieht er die Verbindungslinie Ökonomie – Krieg. Das ist der Kern seiner Bearbeitungen. Summary Bertolt Brecht radicalised Jakob Michael Reinhold Lenz’s drama “The Tutor” by reframing the central concept of the play; Lenz used the word <i>Ökonomie</i> to mean agriculture, but Brecht understood the word in it’s financial sense, (modern) economy. In his work on Shakespeare’s “Coriolanus” Brecht also brought the economic aspect to the fore, while in both plays he points out the connection between economy and war. This is the core of his adaptations.</p>	
<p>Nikolina Zobenica (Novi Sad): <i>Danziger Sozialisation in Günter Grass’ Novelle Katz und Maus</i></p>	77-90
<p>Abstracts Die Novelle <i>Katz und Maus</i> (1961) von Günter Grass gehört zur „Danziger Trilogie“, so genannt nicht nur weil der Schauplatz der Handlung eben die Stadt Danzig ist, sondern weil diese Stadt bei Grass eine symbolische Bedeutung erhalten hat. Danzig steht zwar für diesen spezifischen Raum (Weichselgebiet), aber auch für eine bestimmte Zeit (Vorkriegs- und Kriegsjahre) und gewisse Umstände (geographische, politische und soziale), weshalb die Geschichte von Joachim Mahlke als eine repräsentative anzusehen ist. In diesem Aufsatz werden die vielfältigen Einflüsse dargestellt, die auf das Leben dieses jungen Menschen und seine Sozialisation gewirkt haben. The novella <i>Cat and Mouse</i> (1961) by Günter Grass belongs to the „Danzig Trilogy“, named so not only because Danzig is the setting of the story, but also because this city has gained a symbolic meaning in Grass’ work. Danzig stands for a specific region (Weichsel area), but also for a specific period of time (before and during World War II) and certain circumstances (geographical, political and social), which altogether render the story of Joachim Mahlke the significance of a representative one. In this paper there have been presented the various influences which have affected the life of this young man and his „Danzig socialisation“.</p>	
<p>Ryszard Spodzieja (Wrocław): <i>Alexander Lernet-Holenia in den Briefen an Carl Zuckmayer</i></p>	91-100
<p>Abstracts Alexander Lernet-Holenia (1897 – 1976), Anhänger der Monarchie, stammte aus einer adligen Familie. Im Ersten Weltkrieg hat er sich als Kavallerist freiwillig zum Militär gemeldet. Als Lyriker debütierte er in den 1920er Jahren. Vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und dann in den 50er</p>	

<p>Jahren erschienen seine bekannten Prosawerke: „Der Baron Bagge“, „Die Standarte“, „Mars im Widder“. Im Österreich der Nachkriegszeit konnte er sich nicht zurechtfinden. Er führte viele Prozesse, äußerte sich abschätzig über Günter Grass und war sehr konservativ gegenüber neuen Tendenzen in der Literatur und im Theater.</p> <p>Alexander Lernet-Holenia (1897 – 1976), an officer in the Austrian cavalry in the 1914-18 War, began his career as an author with several successful plays and mainly comedies. His first volume of poetry “Pastorale” appeared in 1921. During the interwar period and post-war period the following of his novels appeared: “Der Baron Bagge”, “Die Standarte”, “Mars im Widder”. He looks back to the old Austria in later works. Lernet-Holenia remained on outspoken political conservative and aristocratic elitist throughout his life, and the attitude that brought him into increasing conflict with the leftist cultural scenery.</p>	
<p>Jan Kubica (Olomouc): <i>Identitätsproblematik bei den deutschsprachigen Schriftstellern Horst Bienek, Ota Filip und Frank Sikora</i></p>	<p>101-111</p>
<p>Abstracts</p> <p>Die Identitätsproblematik erscheint als wichtiges Thema bei Autoren, die aus Grenzgebieten stammen – wie Horst Bienek (Gleiwitz/Oberschlesien), Ota Filip (Schlesisch-Ostrau) und Frank Sikora (Mährisch-Ostrau). Diese Autoren erlebten wie auch viele ihrer Zeitgenossen in den 30er und den 40er Jahren die negativen und sogar dramatischen Konsequenzen der militärischen Konflikte, in dem jeder pauschal amtlich nach seiner offiziellen nationalen Zugehörigkeit behandelt wurde, was oft zu menschlichen Tragödien führte. Dieses Thema behandeln die Autoren in ihren teilweise autobiographischen Texten.</p> <p>The question of one’s own identity has appeared as an essential theme in authors who come from borderland, such as Horst Bienek (Gliwice/Upper Silesia), Ota Filip (Silesian Ostrava) and Frank Sikora (Moravian Ostrava). These authors, similarly to their contemporaries in the 30s and 40s, experienced negative and even dramatic consequences of war confrontations that meant that the authorities treated people very superficially depending on their officially declared nationality, which often caused personal tragedies. The authors deal with this topic in their partially autobiographical texts.</p>	
<p><i>Sprachwissenschaft</i></p>	
<p>Lívia Adamcová (Bratislava): <i>Grundfragen und Verfahren der kontrastiven Phonetik des Deutschen</i></p>	<p>113-126</p>
<p>Abstracts</p> <p>Der vorliegende Beitrag weist auf die Bedeutung der kontrastiven Phonetik für den Aussprachenunterricht hin und beschreibt einige Besonderheiten der lautlichen Interferenz im Deutschen. Es geht hier auch um die Charakteristik der Ebenen der kontrastiven Beschreibung in der Phonetik.</p> <p>The scientific study presents brief theoretic principles of phonetics as well as the meaning and methods of contrastive phonetics. It also describes several selected phenomena of vowel interference in the German language and correction of phonetic mistakes and exceptions.</p>	

<p>Agnieszka Dickel (Warszawa): <i>Die Wirtschaftssprache - geschichtliche Entwicklung, Definitionen sowie die Abgrenzung des Sprachbereiches Wirtschaft</i></p>	<p>127-148</p>
<p>Abstracts Der vorliegende Artikel behandelt die Problematik des Bereiches <i>Wirtschaft</i> und der <i>Wirtschaftssprache</i>. Zunächst wird hier einiges über den Ursprung der <i>Wirtschaftssprache</i> gesagt und danach auf die im Bereich der <i>Fachsprachenforschung</i> auftretenden Definitionen der <i>Wirtschaftssprache</i> eingegangen, wobei es betont wird, dass nach den angeführten Auffassungen nicht von dem Bereich <i>Wirtschaft</i>, sondern von mehreren Fachsprachen innerhalb dieses Bereiches die Rede ist. Im Hinblick auf die innerhalb der Wirtschaftswissenschaften existierenden unterschiedlichen Unterteilungen des Bereiches <i>Wirtschaft</i>, somit das Fehlen der Übereinstimmung unter den Fachleuten, was sie als ihr Untersuchungsgegenstand verstehen, wird das Konzept zur Bestimmung des Sprachbereiches <i>Wirtschaft</i> anhand von Kommunikationsstrukturen eines Modellunternehmens dargestellt</p> <p>The article deals with the problems of special language of economy. The first part of the article presents the etymology of some words, which are often used in this language. The second part of it contains definitions of this language, worked out by some linguists, the third one - some concepts of economy, worked out by specialists in this field, and the last one presents the conception, worked out by the author of this article, according to which the language of economy can be described with help of the structures of communication in an enterprise.</p>	
<p>Dmitrij Dobrovol'skij (Moskau/Paris): <i>Phraseme in der Theorie des bildlichen Lexikons: zur semantischen Teilbarkeit der Idiomstruktur</i></p>	<p>149-170</p>
<p>Abstracts Das Ziel des Beitrags besteht darin, den Status des Begriffs der semantischen Teilbarkeit der Idiomstruktur im Rahmen der Theorie des bildlichen Lexikons zu klären. Es wird versucht, den Teilbarkeitsbegriff zu operationalisieren und das Zusammenspiel semantischer und syntaktischer Faktoren zu beschreiben. In ihrem Wesen geht die Teilbarkeit auf bestimmte Besonderheiten der zugrunde liegenden Metapher zurück. Die Metapher hat eine innere Struktur, und zwar auf beiden Seiten: im Quellenbereich und im Zielbereich. Diese Strukturen können auseinandergehen, dann handelt es sich um nichtteilbare Idiome, oder diese Strukturen können parallel sein: Das führt dazu, dass bestimmte Elemente der Metaphernquelle mit bestimmten Elementen des Zielkonzepts korrelieren, und daraus entsteht der Eindruck, dass die Einzelkonstituenten auch selbst etwas bedeuten.</p> <p>The paper discusses the phenomenon of semantic analyzability of idioms within Conventional Figurative Language Theory. The notion of semantic analyzability is discussed with regard to the possibility of applying some operational criteria, and the relationships between semantics and syntax in this field. Essentially, semantic analyzability of an idiom goes back to the internal structure of the underlying metaphor. Both source and target domains of a metaphor have an internal structure. If the source and the target display partial correspondences in their structuring, while being mapped, the idiom in question is perceived as being analyzable. If the source frame is mapped on the target frame as a whole, and their lexically expressed participant-slots cannot be put into reasonable correspondences to each other, the idiom is perceived as being non-analyzable.</p>	
<p>Elizaveta Kotorova (Zielona Góra): <i>Verhaltensmuster und ihre Realisierungsmöglichkeiten: Faktoren der Wahl</i></p>	<p>171-180</p>
<p>Abstracts Eine sprachliche Handlung verläuft grundsätzlich in zwei Etappen: auf der ersten Etappe erfolgt die Wahl der Verhaltensstrategie und auf der zweiten Etappe wird für den entsprechenden Illokutionstyp eine passende Äußerungsform bestimmt. In dem Beitrag wird gezeigt, auf welche Weise die drei Typen von Faktoren: soziale, kulturelle und situative die Wahlmöglichkeiten auf jeder der genannten Etappen beeinflussen.</p> <p>Any speech act takes, in general, two stages. The first stage consists in choosing a behavioral strategy. During the second stage, the corresponding illocutionary type is being assigned with a suitable form of expression. The present paper deals with how the following three types of factors - social, cultural and situational - may affect the possibilities of choice during each of the two stages.</p>	
<p>Wolfgang Mieder (Burlington): „Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben“ – Vom Sprichwort über Schillers geflügeltes Wort zum Antispruchwort</p>	<p>181-202</p>

<p>Abstracts Viele der aus Friedrich Schillers Werken stammenden Zitate sind über den Weg der geflügelten Worte zu allgemein bekannten Sprichwörtern geworden. Gewissermaßen gilt dies auch für das Zitat "Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben", das in dieser exakten Formulierung zum ersten Mal in Schillers <i>Wallensteins Tod</i> (1800) auftritt. Varianten dieses Sprichwortes sind jedoch in europäischen Sprachen bereits seit dem Mittelalter überliefert, wobei die deutschen Frühbelege schließlich durch Schillers Text verdrängt wurden. An Hand von vielen Beispielen zeichnet der Aufsatz die Geschichte des Sprichwortes vor Schiller auf und zeigt dann, wie seine geglückte Formulierung inzwischen zu einem anonymen Volksspruchwort geworden ist. Heutzutage lebt es fast immer ohne Bezug auf Schiller in der Prosaliteratur, Gedichten, Aphorismen, Schlagweilen, Reklamen, Karikaturen und Graffiti fort. Obwohl es weiterhin in seinem ursprünglichen Wortlaut auftritt, wird es oft entstellt, verfremdet und parodiert, so daß es gerade als innovatives Antispruchwort in vielen Variationen zu finden ist. Dieses sprachliche Spiel zwischen Tradition und Innovation lässt das Weiterleben von Zitaten und Sprichwörtern in der Moderne erkennen.</p> <p>Many of the quotations from Friedrich Schiller's works have become generally known proverbs by way of winged words. In a certain way this is also true for the quotation "Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben" (Praise not the day before the night) which, in this precise form, appears for the first time in Schiller's <i>Wallensteins Tod</i> (1800). Variants of this proverb can, however, be found in European languages already since the Middle Ages, with early German references having been replaced by Schiller's text. The essay traces, on the basis of many examples, the history of this proverb before Schiller and then shows how his successful formulation has by now become an anonymous folk proverb. Today it survives almost always without reference to Schiller in prose literature, poems, aphorisms, headlines, advertisements, cartoons, and graffiti. Even though it continues to appear in its original wording, it is often changed, alienated and parodied so that it is to be found as an innovative anti-proverb in many variations. This linguistic play between tradition and innovation is an indication of the survival of quotations and proverbs in modernity.</p>	
<p>Przemysław Staniewski (Wrocław): <i>Inwieweit sind die Geruchsbezeichnungen als Pleonasmen einzustufen?</i></p>	<p>203-216</p>
<p>Abstracts In dem vorgelegten Artikel hat sich der Autor zum Ziel gesetzt, sich den Erscheinungen der Redundanz und des Pleonasmus zu nähern. Hauptaufgabe war, sich sowohl mit den Wörterbuchdefinitionen als auch mit den von Wissenschaftlern formulierten Auslegungen der oben genannten Phänomene auseinanderzusetzen, um infolgedessen eine für die Untersuchung der semantischen Gegebenheiten der Geruchsbezeichnungen optimale Begriffsbestimmung des Pleonasmus zu erarbeiten. Im weiteren Teil wurde der Versuch unternommen, auf die Frage einzugehen, ob, und wenn schon, inwieweit die Geruchsbezeichnungen als Pleonasmen fungieren.</p> <p>The aim of this paper is to approach the phenomena of redundancy and pleonasm. Primarily, the dictionary definitions of those phenomena as well as the definitions brought out by the academics are pondered in order to obtain an appropriate for the study of semantic features of olfactory language expressions description of pleonasm. The latter part is an attempt to answer the question whether and if so, to what extent the olfactory language expressions may be considered as pleonasms.</p>	
<p>Mariola Wierzbicka (Rzeszów): <i>Sprachwandelmodell für verbale Rektionen im Deutschen dargestellt am Beispiel von Kontrollverben</i></p>	<p>217-237</p>
<p>Abstracts Im vorliegenden Beitrag sollen anhand der sprachgeschichtlichen Veränderungen der Verben mit Dativrektion verschiedene Möglichkeiten des Wandels der Rektionsmuster illustriert werden. Dabei werden sowohl unterschiedliche semantische Strukturen, als auch verschiedene Formen des Wandels der Rektionsmuster berücksichtigt, die mit den Sprachwandelprinzipien zu erklären sind. Es wird außerdem das lexikalische Sprachwandelmodell formuliert, das für die Anwendung auf Rektionsprinzipien zu spezifizieren ist. Die verschiedenen Prinzipien stehen zum Teil miteinander in Konkurrenz. Die Konkurrenz der Prinzipien bedeutet, dass ein Prinzip verletzt werden kann, um ein anderes zu erfüllen. Bei den Prinzipien handelt es sich um sprachübergreifende Universalien, bei denen die jeweilige Bedeutsamkeit der Prinzipien sprachspezifisch ist.</p> <p>The article contributes to the discussion on the model of dative selection mechanisms regarding some German verbs. The model required takes into account the mechanisms of selection and assignment of case in synchronic and diachronic view and describe patterns according to which these verbs select the case in definite expressions. The starting point of the paper is the assumption of concurrence rules as general linguistic universals and a model explanation of the importance of these rules as phenomena specific for particular languages. The presumption that fulfilling of certain principles excludes fulfilling of others leads to the concept of concurrence of these rules the result of which is a</p>	

successful pattern of verb government.

Kulturwissenschaft

Petra Kramberger (Ljubljana): „... die Tageszeitungen liefern das Neueste auch aus den entfernten Winkeln ...“ *Deutsche Presse in Maribor im 19. Jahrhundert* **239-254**

Abstracts

Im vorliegenden Beitrag wurden alle Presseorgane dargestellt, die sich in Maribor im 19. Jahrhundert entweder in deutscher Sprache für slowenische Belange einsetzten oder sich die Position des Deutschtums zu Eigen machten – darunter auch zwei slowenische Blätter, die deutsche Interessen vertraten. Alle Blätter verfolgten aber das gleiche Ziel. Sie bemühten sich ihren Lesern, insoweit das möglich war, eine treue Berichtserstattung zu vermitteln und informierten sie überwiegend über die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Begebenheiten auf der lokalen Ebene. Ferner brachten sie auch Nachrichten zur aktuellen Tagespolitik, die sowohl das Geschehen in Österreich als auch im größeren europäischen Rahmen betrafen.

In the present contribution, journals and newspapers are presented that were being published in Maribor in the 19th century. The list of publicist organs comprises as well German newspapers as those Slovene ones published by Germans with the intention to report on German interests. The analysis of nine Maribor newspapers completes the so far existing researches in German journalism on Slovene territory in the 19th century.

Glottodidaktik

Judit Mátyás (Pécs) : *Vorbereitung auf die Wirtschaftsdeutschprüfung und – parallel dazu - auf die erfolgreiche Geschäftskommunikation* **255-264**

Abstract

Im Beitrag wird versucht, die folgenden, beim Wirtschaftsdeutschunterricht auftauchenden Fragen zu beantworten: Warum müssen Wirtschaftsdeutsch und Geschäftskommunikation für Studierenden an Hochschulen und Universitäten auf hohem Niveau, mit modernden Lehrwerken unterrichtet und entwickelt werden? Welche Kompetenzen sind zur Prüfungsvorbereitung und zur erfolgreichen Geschäftskommunikation nötig, und welche sollten im Wirtschaftsdeutschunterricht besonders hervorgehoben werden? Warum können Leseverstehen und Übersetzen als Grundlagen des effizienten Lernens betrachtet werden? Warum ist die interkulturelle Betrachtungsweise von grundlegender Bedeutung? Mit welchen Lehrbüchern bereiten sich Studierenden an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Pécs auf die Wirtschaftsdeutschprüfung?

This article intends to answer the following questions that can be present on the business German seminars: Why must business German, business communication for students at colleges and at universities be taught and developed on high level and with the help of modern coursebooks? What kinds of competence are important for the successful business communication and exam? Which kinds of competence must be improved in the business German sessions? Why can reading and translation be the base of efficient learning? Why is the intercultural approach important in case of business German teaching? What kind of coursebooks do students use to prepare for the business German exam at the Faculty of Economics of the University of Pécs?

Beata Grzeszczakowska-Pawlikowska (Łódź): *Sprachunterricht als Sprechunterricht? Ausbildung der Sprechfertigkeit im schulischen DaF-Unterricht für polnische Lerner* **265-282**

Abstract

Der Beitrag widmet sich Fragen der Ausbildung von Sprechfertigkeiten im polnischen DaF-Unterricht. Der besondere Fokus wird hier auf den Stellenwert von Mündlichkeit in Ministeriumsvorgaben, Lehrplänen und Abiturprüfungsbestimmungen sowie im Unterrichtsalltag gerichtet. Dem *Sprechen* als einer der grundlegenden Tätigkeiten des Menschen kommt nämlich,

neben dem *Hören*, in Bezug auf die Kommunikation mittels einer Sprache als Werkzeug eine zentrale Rolle zu. Dies gilt auch für den internationalen und interkulturellen Austausch zwischen Menschen. Eine möglichst optimale sprachlich-sprecherische Verständlichkeit von Äußerungen ist dabei das Hauptziel. Dies stellt gerade hinsichtlich der rhetorischen Kommunikation in einer Fremdsprache eine äußerst hohe Anforderung dar, die erst durch die Nutzung von sprecherzieherischen Methoden zu erfüllen ist.

The paper deals with developing the skill of speaking in teaching German as a foreign language. It focuses especially on the position of speaking in the new core curriculum, school syllabi, regulations of the school-leaving examination, and classroom reality.

Speaking, a fundamental human activity, plays, along with listening, a central role in language communication, as well as in international and intercultural exchange. For this reason, lexical, grammatical, and phonetic comprehensibility is the main aim of foreign language instruction.

In rhetorical communication in a foreign language, such a demanding goal can be achieved with the use of techniques of teaching speaking.

Rezensionen und Berichte

283-299